

Spiritualität

Scheffczyk, Leo (Hrsg.), Christusglaube und Christusverehrung. Neue Zugänge zur Christusfrömmigkeit, Paul Pattloch-Verlag, Aschaffenburg 1982. 8° 268 S., – Ln. DM 38,–.

Das vorliegende Werk faßt die Referate eines theologischen Symposions zusammen, das vom 8.–11. 04. 1980 in München unter dem Protektorat von Kardinal J. Ratzinger und in Anwesenheit von Bischof Dr. R. Graber von Regensburg stattfand. Ermöglicht wurde diese Tagung durch das »International Institute of the Heart of Jesus« – vertreten durch P. Roger Vekemans und Herrn Juan Cordero aus Bogotá (Kolumbien). Unter den Teilnehmern befanden sich eine Reihe von Professoren der Dogmatik aus Bayern, Baden und Norddeutschland, andere kamen aus Nordamerika, Belgien, den Niederlanden, Österreich, sowie aus der Schweiz.

In seinen einleitenden Worten spielte Prof. L. Scheffczyk auf eine verbreitete Problematik des derzeitigen Wissenschaftsbetriebes an: »In dem dauernden Kreisen um den historischen Jesus, von dem man sich einmal zugunsten des kerygmatischen Christus entfernt, dem man sich andererseits wieder gänzlich verschreibt, um aus seiner Lebenspraxis das ganze Christentum abzuleiten, scheint sich der Theologie die ganze Erscheinung Christi zu entziehen. Auch auf den erschlungenen Wegen, auf denen man um die »Christologie von unten« oder »von oben« problematisiert, scheint die dogmatische Theologie den Kern nicht mehr zu treffen, in dem sich Geschichtliches und Übergeschichtliches verbinden... das Zentrum des gottmenschlichen Geheimnisses Jesu Christi. Wenn dieses Zentrum aber nicht getroffen ist, gibt es auch keine Verehrung der Person Jesu Christi; denn der Existenzialist muß darin eine Ablenkung vom allein anerkannten Ruf zur »Eigentlichkeit der menschlichen Existenz« sehen, der Verfechter eines pragmatischen Christentums wird darin die Erhebung Jesus zu einer »göttlichen Ikone« beargwöhnen, durch die ein »historisch lästiger

Mensch und seine gefährlich – provozierende soziale Prophetie verstellt... werden soll« (S. 8–9).

Demgegenüber muß die christologische Mitte wieder neu gefunden werden in einer Begegnung von dogmatischer und spiritueller, d. h. von wissenschaftlicher und pneumatischer Theologie, die von Frömmigkeit und Gebet getragen ist.

Insbesondere von Lateinamerika aus kam die Anregung, deutsche Theologen für das Anliegen einer erneuerten Christusverehrung zu interessieren, die in der Form des »Herz-Jesu-Kultes« in Lateinamerika eine unter den Gläubigen tief verwurzelte Frömmigkeitsform darstellt. »Die Hoffnung scheint nicht unbegründet, daß die Erhaltung und Vertiefung dieser Frömmigkeit ein Gegengewicht bieten könnte, um die Engführungen und Vereinseitigungen des politischen Christus, die dort in etwa verstehbar sind, aber im Ganzen doch nicht gebilligt und als zukunftsfruchtig anerkannt werden können, um also diese Vereinseitigungen aufzubrechen durch den Rückgang auf jenes Zentrum, von welchem allenfalls auch das Politische erst seine eigentliche Bedeutung und Relevanz bekommt, nämlich von dem Konkretum Jesus Christus, in dem Gottsein und Menschsein zusammenstimmen und so auch erst Gegenstand einer einzigartigen Verehrung werden können« (S. 10).

Man darf vermuten, daß auch in unserem Umfeld im Vergleich zur Zeit zwischen den beiden Weltkriegen große Einbrüche in der Christusfrömmigkeit erfolgt sind, daß man z. B. nicht selten unter dem Vorwand einer Verwesentlichung des christlichen Daseins, auch des liturgischen Lebens, auf »akzidentelle« Formen und Gestalten des Glaubensausdruckes wie die Herz-Jesu-Verehrung meinte verzichten zu können. Dieser Verzicht widerspricht aber nicht nur psychologischen und pädagogischen Erfordernissen, sondern dem Grundgesetz des Christusgeschehens, das nicht nur den Intellekt, ein nur skelettartiges Wesentliches oder gar einen Torso, sondern den ganzen Menschen mit allen Fähigkeiten und Möglichkeiten

einbeziehen möchte. Doch gibt es heute im Bereich der Theologie Impulse, welche eine Verbindung von theoretischer und spiritueller Theologie ermöglichen, z. B. eine Lehre von den »Mysterien des Lebens Jesu«, oder eine »theologische Ästhetik«, die die Offenbarung als Gestalt und Glanz für Geist und Sinn des Menschen aufschließt und neue Zugänge zur Verehrung Christi eröffnet. Es gibt auch viele neuere biblische patristische und frömmigkeitsgeschichtliche Einzeluntersuchungen zur spirituellen Theologie, insbesondere zur Christologie.

Das vorliegende Werk versucht die Einzelspekte so zusammenzufassen, daß sich das Ganze besser finden läßt. Es geht aus vom biblischen Grund. Die Erwägungen über das Urwort »Herz« in der Sprache der Bibel (J. Becker) bringen Hinweise auf die biblische Zentralwahrheit vom wahren Menschsein; im johanneischen Bild vom Durchbohrten (J. Heer) werden die Grundgedanken der johanneischen Erlösungslehre deutlich. Einige Ergebnisse der Patristik, Scholastik und neueren Frömmigkeitsgeschichte machen deutlich, wie die Christusfrömmigkeit in der Tradition ein deutlicheres Profil gewinnt; dies kommt in den Beiträgen zur Soteriologie des Maximus Confessor (F. Heinzer) und zur Lehre vom inneren Leben des Menschen Jesus nach Thomas von Aquin (L. Elders) zum Ausdruck. Die wissenschaftliche Erforschung des Überganges von der umfassenderen patristischen Passionsfrömmigkeit zur Herausstellung des »Herzens« als kultischem Objekt wird in den Referaten von W. Baier (Brennpunkte mittelalterlicher Herz-Jesu-Frömmigkeit) und A. Mattes (Die neuzeitliche Herz-Jesu-Verehrung im Bannkreis der hl. Margareta Maria Alacoque) vorangetrieben. In systematischen Referaten zur »Herz-Jesu-Verehrung und Theologie der Umkehr« (J. Auer) wird der Bezug der Herz-Jesu-Verehrung zur Bekehrung und Buße als wesentlichen Elementen des Christenlebens verdeutlicht und Herz-Jesu-Frömmigkeit und Sühne im Lichte des Prinzips »Stellvertretung« beleuchtet. (N. Hoffmann). L. Scheffczyk zeigt in einem zusammenfassenden Referat die Bedeutung der kultischen Christusverehrung für die heute überall geforderte »Jesus-Erfahrung« auf. Falls nur eine »jesuanisch überhöhte« Gegenwartserfahrung erstrebt wird, kommt gar keine personale Begegnung mit Christus zustande, sondern nur eine Erinnerung an sein Beispiel. Die Christus-Verehrung im Kontext des geistigen und geistlichen Lebens der Kirche und die grundlegende kontemplative Haltung dagegen kann zu einem Erfassen der wirklichen Gegenwart des pneumatischen Christus führen.

Die vorliegenden Beiträge sind durchweg nicht in einer gekünstelten Fachterminologie abgefaßt, sondern im Vergleich mit den meisten neueren Veröffentlichungen in einer überdurchschnittlich klaren und verständlichen Sprache. Zugleich aber kommt die wissenschaftliche Gründlichkeit voll zu ihrem Recht, sowohl in sorgfältigen analytischen Einzeluntersuchungen wie in synthetischen Gesamtdarstellungen. Einige Beiträge (L. Elders, J. Auer, L. Scheffczyk) ragen dabei besonders hervor.

Die Anschaffung des Werkes kann nicht nur Geistlichen und Religionslehrern dringend empfohlen werden, sondern allen, die in einer Zeit vielfältiger Verwirrung neue theologische Zugänge zu verinnerlichter Christusfrömmigkeit suchen. Dies gilt besonders, wenn man berücksichtigt, daß das 25-jährige Jubiläum der von Papst Pius XII. veröffentlichten Enzyklika »Haurietis Aquas« (15.05.1981) von der Mehrheit der deutschsprachigen Theologen und auch von einigen Bischöfen kaum gewürdigt worden ist, während es in anderen Ländern Anlaß zu intensiven pastoralen Impulsen wurde.

Johannes Stöhr, Bamberg